



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Inzeritionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 62.

Welzheim, Donnerstag den 23. April 1891.

25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen

Welzheim.

Unter dem Viehstand des Bauern Johannes Müller in Boggenberg, Gemeindebezirks Pfahlbrunn, des Bauern Christian Schüle und des Kronenwirts Friedrich Fischer in Breitenfürst, Gemeindebezirks Welzheim, ist die **Maul- und Klauenseuche**

ausgebrochen.

Den 20. April 1891.

R. Oberamt: Neusch, Amtmann.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

unter dem Viehstand des Georg Knödler in Gmeinweiler und des Gottlieb Fritsch in Ebersberg } Gemeindebezirks Kaisersbach
ist erloschen.

Den 21. April 1891.

R. Oberamt: Neusch, Amtmann.

Die Wahl von Geestemünde.

Der erste Wahlgang im 19. hannoverschen Wahlkreise (Geestemünde) hat in seinem Ergebnisse gezeigt, daß diejenigen Recht hatten, welche von einer Kandidatur des Fürsten Bismarck abrieten. An dem schließlichen Sieg ist ja nicht zu zweifeln, aber derselbe kann nicht befriedigen. Der ehemalige Reichskanzler hat nun selbst Gelegenheit, sich von dem Segen des Systems der Stichwahlen zu überzeugen. Zu dem Ausfall der Wahl bemerkt die „Nat.-lib. Korr.“:

An der Notwendigkeit einer Stichwahl zwischen dem Fürsten Bismarck und dem sozialdemokratischen Kandidaten ist nicht mehr zu zweifeln. Ein erhebender Anblick ist es nicht, den Begründer des Deutschen Reichs, die große historische Persönlichkeit des Fürsten Bismarck und den obskuren Zigarrenmacher im Wahlkampfe ringen zu sehen. Unter den vielen Karikaturen und Zänckerlichkeiten, die das allg. gleiche Wahlrecht fortwährend erzeugt, nimmt diese Gegenüberstellung einen ganz hervorragenden Platz ein. Trotz des tiefen Hasses, der im Lager der Deutschfreisinnigen und der Welfen gegen den Fürsten Bismarck gehegt wird, möchten wir doch bezweifeln, ob die Mehrheit der Wähler den Zigarrenmacher vorzieht. Es war ein Wagnis, die Kandidatur des Fürsten Bismarck aufzustellen und vollständig gelungen ist dieses Unternehmen nicht. Vor der Stichwahl werden mehrere nationalliberale Reichstagsabgeordnete in den Wahlkreis gehen. In ähnlicher Weise äußert sich die übrige nationalliberale Presse. — Das „Berliner Tgl.“ sagt: „Wie uns aus parlamentarischen Kreisen geschrieben wird, neigt man dort zur Ansicht, daß Fürst Bismarck siegen wird. Selbst wenn, wie es scheint, von den Freisinnigen die Parole ausgegeben werden sollte, für den Sozialdemokraten zu stimmen,

würsten, wie Kenner des Wahlkreises behaupten, die Bauern und Handwerker dieser Aufforderung nur spärlich folgen. Die Deutschhannoveraner aber sind nicht geneigt, die Parole für die Sozialdemokratie auszugeben. So werden wir denn den Fürsten Bismarck, obwohl derselbe keinen glänzenden Wahlsieg mehr erringen kann, voraussichtlich doch dort wiedersehen, wo wir ihn um jeden Preis zu haben wünschen, im deutschen Reichstag!“ Die freisinnigen Blätter sind kleinlaut. Die demokratische „Frankf. Ztg.“ geht mit den Freisinnigen herb in's Gericht: „Die größten Anstrengungen machten die Freisinnigen; ihr leitendes Berliner Organ gestand offen ein, daß noch nie für die Eroberung eines Wahlkreises so viel gethan worden sei. Als Lohn der Arbeit erhofften sie für ihren Kandidaten im ersten Wahlgang die zweite Stelle; hatten sie diese erlangt, so konnten sie mit Hilfe der Welfen und Sozialdemokraten auf den Sieg rechnen, der ein doppelter Triumph gewesen sein würde, ein Triumph über den „alten Kurs“ und über den Mann, der ihn geleitet hatte. Der große Aufwand war umsonst.“ Die Sozialdemokraten sind über den immerhin recht beträchtlichen Rückgang ihrer Stimmen im 19. hannover. Wahlkreise laut Nat.-Z. sehr verstimmt und suchen nach allerlei Gründen für denselben. Sie behaupten zunächst, daß ihnen die Wahl-agitation überall außerordentlich erschwert wurde. An zahlreichen Hausthüren der Bauernhäuser hätten Zettel folgenden Inhalts geklebt: „Den Verteilern sozialistischer Flugblätter und Stimmzettel ist der Zutritt untersagt.“ Am Wahltage selbst seien die soz.-dem. Wahlkontrollleure und Agenten sehr häufig nicht in die Wahllokale gelassen worden, so daß infolge dessen die „Schlepper“ für den Kandidaten Schmalfeld nicht in Thätigkeit hätten treten können. In Jork sollen die soz.-demokr. Kontrollleure (Einheimische sowohl als Ham-

burger) gemißhandelt und aus dem Wahllokale geworfen worden sein, dasselbe soll sich in Hülkau ereignet haben. Die Mehrzahl der Londoner Blätter spricht sich mit Befriedigung über den Wahlerfolg des Fürsten aus; der tatsächliche Sieg sei schon jetzt sicher. Die „Times“ weisen darauf hin, daß Bismarck sich in einer nicht richtigen Lage befände, sein Auftreten im Reichstage wäre der einzige Ausweg aus dieser Lage. Wahrhaft beschämend für uns Deutsche sind die Aeußerungen der angesehensten französischen Presseorgane über den Ausfall der Wahl. Der Figaro meint, der Mann, welcher Deutschland zur ersten Macht der Welt erhoben und Träume verwirklicht hat, die dem deutschen Volke seit Jahrhunderten theuer waren, finde keinen Wahlkreis, der ihn in den Reichstag schicke. Selbst seine ärgsten Feinde könnten nicht leugnen, daß es vielleicht nützlich wäre, wenn ein solcher Mann im Reichstage sähe. Das Schicksal des Altkanzlers sei ein Beweis von Undankbarkeit eines ganzen Volkes, über die man nur staunen könne. Hier offenbare sich der Charakter des deutschen Volks, welches nur die Gewalt und die Autorität anerkenne, deutlich. — Der Soleil bemerkt u. a., Bismarcks Schicksal sei für die Franzosen der Anfang der Revanche (!) — Der Siecle ist der Ansicht, Bismarck sei nicht weniger groß, wenn er auch in Geestemünde durchfalle. Das Schauspiel der Undankbarkeit des deutschen Volks könne ihm nur nügen. — Viele Blätter können es nicht unterlassen, mit bitterem Hohn die jüngsten Ereignisse zu besprechen. Der Versuchung, bei dieser Gelegenheit über den Gründer des deutschen Reiches mit heißendem Spott herzufallen, können die meisten Zeitungen nicht widerstehen. Soweit ist es heute gekommen und die Schuld daran tragen im Grunde — wir Deutsche selbst!

(N. 3.)

Bezirksnachrichten.

Welzheim. Das heurige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Welzheim hatte folgendes Ergebnis: Von ca. 300 zur Musterung gelangten Militärpflichtigen der Altersklassen 1869, 70, 71 wurden 1) als tauglich zum Dienst mit der Waffe erkundet 75. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Truppengattungen in nachstehender Weise: Infanterie 47, Ulanen 3, Dragoner 7, Feldartillerie 3, Fußartillerie 5, Pioniere 4, Eisenbahnkompagnie 1, Train (3 Jahre) 1, Train (6 Monate) 4. 2) als tauglich zum Dienst ohne Waffe 1, 3) als dauernd untauglich 24, 4) als bedingt tauglich 39, 5) der Ersatzreserve wurden zugeweiht 42, 6) zurückgestellt wurden 120. Die höchste Losnummer für die Pflichtigen der Altersklasse 1871 ist 158.

Welzheim. Nachdem die Seitens hies. Stadt angestellte Arbeitslehrerin, Fräulein Bürkle, eingetroffen ist, hat der Unterricht bei der schulpflichtigen Jugend bereits begonnen, dagegen sind die Anmeldungen der Konfirmierten noch nicht zahlreich. Da anderwärts so gute Erfahrungen mit dieser Einrichtung gemacht wurden und die Stadtverwaltung bereitwillig ein Opfer für die Sache gebracht hat, ist eine zahlreiche Beteiligung der konfirmierten Mädchen von Stadt und Land sehr zu wünschen. Das Unterrichtsgeld ist auf monatlich 2 Mark festgesetzt und kann auf Ansuchen ermäßigt werden.

Vom Wetter. Uralt ist der Glaube, daß die vierzig Ritter 40 Tage lang das gleiche Wetter bringen, wie es an ihrem Kalendertage sich einstellt. Am 9. März war heuer ein kalter, regnerischer Tag und mit wenig Unterbrechungen hat das Wetter bis zum gestrigen Sonntag diesen Charakter bewahrt. Die 40 Tage nach dem 9. März waren aber gestern vorüber und die Anhänger des Glaubens an die Wettermacht der 40 Ritter werden es ganz begreiflich nennen, daß der gestrige Tag, nachdem er in der Frühe noch sehr neblig und unfreundlich gewesen war, sich gegen Mittag klärte und in seiner zweiten Hälfte herrlichen Sonnenschein und „Frühlingsahnung“ brachte. Möchten nun endlich wärmere, schönere Tage folgen — nach den garstigen der 40 Ritter!

Württemberg.

Stuttgart, 21. April. Die Kammer der Abgeordneten hat heute eine Nachmittags-Sitzung mit der L.D.: Zwei Eingaben des Ausschusses des württ. Brauerbundes wegen Herabsetzung der Malzsteuer; Eingaben um Ermäßigung der Malzsteuer für kleinere Betriebe; Bitten um Befreiung von der Malzsteuer für das zum Hausgebrauch bereitete Weibier; Gesetzesvorschlag der Abg. Gröber, Uhl und Genossen, betr. die Steuerfreiheit des zur Erzeugung von Bier für den eigenen Gebrauch bestimmten Malzes. Berichterst. v. Luz gibt an der Hand der in dieser Frage erschienenen Berichte einen eingehenden Ueberblick über die rechtlichen Verhältnisse, die vorgeschlagenen Aenderungen und ihre Wirkungen und ersucht schließlich die Regierung, ein neues Malzsteuergesetz einzubringen. — Sachs wünscht Erleichterung der Malzsteuer für die kleineren Brauer. Die bayr. Staffellsteuer habe günstigen Einfluß auf die Lage der kleinen Brauer ausgeübt. — Brodbeck: Er stehe auf dem Standpunkt der Eingabe des württ. Brauerbundes, er bitte aber, wenigstens den kleinen Brauern aufzuhelfen, man möge den Vorschlag von Luz dahin ausdehnen, daß alle Brauereien für die ersten 1000 Ztr. 4 M. für alle weiteren 5 M. Steuer zahlen sollten. — Storz schließt sich dem an. — Nuszbaumer spricht ebenfalls zu Gunsten der kleinen Brauer, ebenso Rath und Esch: letzterer wünscht, daß die Malzsteuer der Groß-

brauer etwas erhöht würde, nicht bloß die der kleinen ermäßigt. — Ulrichshausen: Man sollte auch die mittleren Brauereien zur Erleichterung beziehen; Redner wünscht eine Staffellsteuer wie in Bayern und schließt sich eventuell dem Vorschlag von Luz an. Bockshammer: Er hätte gewünscht, daß sofort für diesen Etat eine Herabsetzung der Malzsteuer für die kleinen Brauer vorgenommen worden wäre. Egger ist für Abhilfe im weitesten Umfang.

Münsingen, 17. April. Der 66 Jahre alte Farrenwärter unserer Nachbargemeinde Auingen führte gestern einen seiner schwierigen Pfleglinge, den er am Abend vorher mißhandelt hatte, zur Tränke. Auf dem Heimweg stellte sich das Tier gegen seinen Wärter, brachte ihn zu Fall, drückte ihn unter die Füße und nun an ihm sich rächend, bearbeitete es ihn mit den Hörnern. Ein zu Hilfe eilender Nachbar mußte sich auf einen Wagen flüchten, sonst wäre ihm wohl die gleiche Behandlung widerfahren. Mit Mühe konnte weiteres Unheil verhütet werden, indem es dem Bauern gelang, vom Wagen aus die Stange am Nasenring zu ergreifen und mittels weiterer Hilfe das wütende Tier zu bändigen. Der Wärter starb noch gestern an inneren Verletzungen. Es ist dies innerhalb 14 Tagen der zweite Fall dieser Art in unserem Bezirke.

Baßlang, 20. April. Heute mittag wurde im hiesigen Bahnhofabtritt ein neugeborenes Kind aufgefunden. Dasselbe wurde vermutlich von einer durchreisenden Frauensperson daselbst geboren. Von der Rabenmutter hat man keine Spur.

Gröningen, 19. April. Heute früh ist hier der Dachstuhl der sog. Villa, deren Besitzer der Hahnenwirt von Ulm ist, abgebrannt. Der Brandstiftung verdächtig wurde eine zur Miete wohnende Frau verhaftet.

Ulm, 21. April. Amtmann Häfner am hiesigen Oberamt wurde zum Polizeikommissar in Stuttgart ernannt und geht morgen dorthin ab. — Der frühere Oberamtsparfassengehilfe John, zuletzt in Keutlingen, der in dringendem Verdacht steht, vor einigen Jahren an der hiesigen Oberamtsparfasse 5000 M. beseitigt zu haben, wofür dann ein Unschuldiger prozessiert wurde, hat nunmehr diese That eingestanden und ist aus dem Zuchthaus, wo er eine Strafe für ein in Keutlingen begangenes Verbrechen büßt, hier eingeliefert worden.

Deckensbrunn, 19. April. Gestern Vormittag kamen die Maurer Luz'schen Eheleute durchnäht vom Felde heim. Sie hängten, ehe sie zur Kirche gingen, ihre Kleider zum Trocknen an den Ofen. Als sie zurückkamen, war Zimmer und Haus mit dichtem Rauch angefüllt und beim Öffnen der Thüre flammten die Kleider auf. Ein zweijähriges Mädchen, welches im Zimmer schlief, war dem Erstickungstod erlegen. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Die schwergeprüften Eltern werden allgemein bedauert.

Urach, 20. April. Soeben um 1/6 Uhr bringt ein Feuerreiter aus Donnstetten, D.L. Urach, die Botschaft, daß beim Heiligenspfleger Mall daselbst ein Schadenfeuer ausgebrochen sei. Beim Abgang des Feuerreiters brannten nach dessen Aussage bereits 2 Häuser. Die Entstehungsurache des Brandes sei nicht bekannt.

(Arbeiterkolonien in Württemberg.) Am 1. April d. J. hat die Uebernahme des für die neue Arbeiterkolonie erkauften Anwesens Erlach, D.L. Baßlang, durch den Verein stattgefunden, und bereits sind die ersten Arbeitssuchenden als Kolonisten aufgenommen worden; auch ein wegen wiederholten Bettels zu 30 Tagen Haft verurteilter Stromer hat von Hall aus um Aufnahme gebeten, welche sofort gewährt wurde. Bis das neue Gebäude, welches für 100 Kolonisten Raum

gewährt, fertiggestellt ist, sind in einem älteren Hause die notwendigen Gelasse für 25 Mann eingerichtet worden. Am 4. April d. J. haben einige Mitglieder der geschäftsführenden Kommission die Arbeiterkolonie Dornahof besucht und sind von dort mit günstigen Eindrücken zurückgekehrt. Wie vorauszusehen war, haben sich die auf der Kolonie Augenommenen (wenn auch ihre Zahl eine etwas geringere als im Vorjahre ist) infolge des lang andauernden Winters länger als gewöhnlich daselbst aufgehalten. Der tägliche Durchschnittsbestand ist daher dieses Jahr auch von 65 Mann im Vorjahre auf 69 Mann gestiegen. Mehr als je ist aber gerade jetzt der Verein auf die thätkräftige und nachhaltige Unterstützung aller Menschen- und Armenfreunde angewiesen. Die dauernde Aufnahme und nachhaltige Versorgung und Beschäftigung von 200 Kolonisten auf dem Dornahof und in Erlach ist nur dann gesichert, wenn neben einmaligen Gaben die Zahl der regelmäßig beitragenden Mitglieder des Vereins sich fortwährend vermehrt, verdoppelt und verdreifacht, Vereinspfleger ist, wie bekannt, Herr B. Wörthle hier.

— Nach einer Zusammenstellung beläuft sich der damalige Viehstand in Württemberg auf ca. 900 000 Stück und repräsentiert ein Volksvermögen von 225 Millionen Mark.

Heidenheim, 19. April. Die beiden Herren, welche in der Karwoche hier Schriften des gemeinsten Inhalts verbreiteten, sind nicht von Stuttgart wie sie angegeben, sondern von Norddeutschland. Sie erhielten der eine zwei, der andere einen Monat Gefängnis. — In Gerstetten wurden gestern morgen von mutwilliger Hand ein hölzernes Häuschen vor dem Ort draußen stehend, samt den darin überwinterten Bienenbäckern niedergebrannt. Der Schaden beträgt 300 Mark.

— Im Monat Februar sind auf den württemb. Staats-Eisenbahnen im Ganzen 6 Unfälle vorgekommen, weder eine Entgleisung noch ein Zusammenstoß, aber 6 andere Ereignisse, welche den Tod oder die Verletzung von Personen herbeiführten. Getötet wurde ein Bahnbediensteter, verletzt vier Bahnbedienstete und ein Postbeamter.

Deutschland.

Berlin, 21. April. Reichstag. Gewerbenovelle. § 153 (Strafbestimmungen gegen Zwang zur Arbeitseinstellung u.) Schädlar (Zentr.): Die Bestimmungen seien nicht geeignet, die Mißstände zu beseitigen. Liebknecht (Soz.) verlangt das Koalitionsrecht. Preuß. Handelsminister v. Berlepsch: Die Vorlage wolle den Arbeiter gegen Zwang durch die Genossen schützen, die Verschärfung der Strafen sei notwendig, weil der Zwang seit dem Bergarbeiterstreik unersöhrt zugenommen habe. Nicht das Vereinigungsrecht, sondern der Vereinigungszwang werde strafbar gemacht. Die Regierung habe in die Vorlage nur aufgenommen, was notwendig recht und billig sei. Gutfleisch (D.freit.): Seine Partei mache von der Beseitigung dieses § die Annahme des ganzen Gesetzes abhängig. Hartmann (kons.): Die Konservativen stehen ganz auf dem Standpunkte der Regierung. Minister v. Berlepsch bestreitet Bebel gegenüber die Strafbarkeit des Berliner Polizeipräsidenten wegen Annahme eines Betrags seitens einiger Fabrikanten zur Verteilung an Unterbeamte anlässlich der Anstrengungen derselben zur Verhütung von Unruhen am 1. Mai v. J. (Es bildet dies den Hauptbeschwerdepunkt der in letzter Zeit öfters angeführten sozialistischen Flugschrift: „Ein Komplott gegen die deutsche Arbeiterklasse.“)

— Für das Offizierkorps des deutschen Heeres wird die Einführung eines grauen Mantels anstatt des bisherigen schwarzen in

Aussicht genommen. Zunächst haben einige Offiziere des ersten Garderegiments z. F. und des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiments die Neuheit zur Probe angelegt. Die graue Farbe hat sich bereits als zweckmäßig bewährt. Seit einer Reihe von Jahren werden schon bei den meisten Truppenteilen eine Anzahl — oft ganze Garnituren — graufarbene Mäntel angefertigt und getragen. Bekannt und geschichtlich geworden ist jener graue Kaisermantel, den Kaiser Wilhelm I. namentlich bei seinen Ausfahrten im Winter zu tragen pflegte.

Berlin, 20. April. Reichstag. Weiterberatung der Gewerbeordnungsnovelle. § 138 a (Zulassung vorübergehender Ueberschreitung der Arbeitszeit unter gewissen Umständen) wird unter Ablehnung des Antrags der Sozialdemokraten auf gänzliche Streichung, mit unwesentlicher Fassungsänderung nach den Kommissionsanträgen angenommen. § 139 (Ausnahmen zu Ausgleichung von Unterbrechungen des Betriebs durch Unglücksfälle) wird angenommen.

Köln, 20. April. Unter Vorbehalt bezeichnet die Köln. Volks-Ztg. bestimmt auftretende Gerüchte, welche für Donnerstag einen allgemeinen Ausstand im Ruhrgebiet voraussetzen, infolge geheimer Abmachung der Delegierten. In der gestern in Steele stattgefundenen Versammlung streikender Arbeiter der Zeche Eintracht-Tiefbau hatten schon die Friedensstifter einen schweren Stand.

Essen a. d. Ruhr, 20. April. Die Rhein. Weis. Ztg. meldet: In Folge der heftigen Reden der Arbeiterführer Schöttler und Ballmann in der gestrigen Bergarbeiterversammlung streift heute auch die Belegschaft des Schachts Müller von der Zeche Sellaerbeck. Heute früh sind nur 29, auf Schacht Carnell 63 angefahren. Auf Schacht I der Zeche Eintracht-Tiefbau fuhren heute früh 101 Man an, auf Schacht II nur 44; sonst herrscht im ganzen Oberbergamtsbezirk Ruhe.

Hamburg, 21. April. Am Sandthorquai, unmittelbar neben der Centralmaschinenhalle am Freihafen steht ein Staatsspeicher, welcher von verschiedenen Firmen benützt wird, in hellen Flammen. In dem Speicher lagern Kaffee, Zucker u. s. w. Man befürchtet, daß der Speicher zusammenstürze. Die anstoßenden Gebäude, durch Brandmauern geschützt, sind bisher unverletzt.

Ausland.

Paris, 20. April. Die Anarchisten verbreiteten gestern an den Kasernen und Forts 50 000 Manifeste, die zur Meuterei am 1. 5. Mai auffordern.

Paris, 20. April. Die Regierung erhielt schlimme Nachrichten aus Tonkin, wo 20 000

Aufständische die französische Stellungen im Delta bedrohen.

Athen, 20. April. Die Blätter melden Unruhen auf Korfu gegen jüdische Einwohner, angeblich veranlaßt durch das Auffinden der Leiche eines ermordeten jungen Mädchens im Jüdenviertel. Militärische Verstärkung zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist nach Korfu abgegangen.

Rom, 20. April. Die Anarchisten beschlossen für den 1. Mai einen allgemeinen Ausstand und große öffentliche Kundgebungen. Der Beschluß wird an dem Verbot der Regierung scheitern.

London, 20. April. In Portsmouth ist das ganze vierte Regiment aufständisch. Sämtliche Mannschaften erhielten Arrest. Der Herzog von Connaught führt den Vorsitz im Kriegsgericht.

Verchiedenes.

Mühlhausen i. Gsl., 16. April. Eine Wette, welche vorgestern Abend im Zirkus Wulff zur Entscheidung gelangte, macht im Augenblick hier viel von sich reden. Zwei junge Herren aus der besseren Mühlhäuser Gesellschaft waren eine Wette (wie es heißt, um 400 M.) eingegangen, daß einer von den jungen Herren abends vor versammeltem Publikum in vollem Gesellschaftsanzuge in das zum Wasserfeste bereitete Bassin springen wollte. Vorgestern Abend führte Herr M. das drollige Wagnis wirklich aus; er erschien auf der über das Bassin gespannten Landungsbrücke, überreichte einer der dort stehenden Schwimmkünstlerinnen einen Blumenstrauß und diese gab ihm aus Dank für seine Aufmerksamkeit den verabredeten Stoß, mit dem der junge Herr kopfsüß ins Wasser fiel, selbstverständlich zur großen Belustigung der Zuschauer. Die Hälfte der gewonnenen Wette soll für ein Abendessen im Kreise auswählter Freunde verwendet worden sein, die andere Hälfte erhielten, wie dies aus einer Bekanntmachung des Bürgermeisters ersichtlich ist, die Armen der Stadt. So ist denn bei diesem zum mindesten etwas außergewöhnlichen Späße doch noch etwas Gutes herausgekommen.

Als gelungene Satire auf den diesjährigen Frühling kann ein Strohhut gelten, welcher in der berliner Fabrik von Reinhardt Borchardt gefertigt worden ist. Dieser Strohhut ist nämlich reich mit . . . Pelzwerk gefüttert und garniert und mit starken Ohrklappen versehen, so daß er schon hierdurch genügenden Schutz gegen die „linden Frühlingslüfte“ zu gewähren im Stande ist. Außerdem ist er aber noch mit einem Stück Preßföhle, einem Büschel aus Kienspanen und einer wohlgefüllten Streich-

holzschachtel geschmückt, so daß diese „neueste Mode“ in der That ganz und gar den Anforderungen entspricht, welche der heurige Lenx an die leidende Menschheit stellt. . . Jedenfalls ist dieser sonderbare Hut ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die „Branche“ trotz des ihr verkrachten Frühlings sich den Humor bewahrt hat.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. April. Pferdemarkt. In den Stadt Stallungen konnten 136 Pferde untergebracht werden, von N. Löhstein von hier, Gebr. Löhstein von Cannstatt, Hauser von Wien, Neumann, H. Fränkel, Sedlmayr und Schwimmer von München. Bis heute Vormittag beträgt die Zahl der zu Markt gebrachten Pferde, einschließlich der in den Stallungen stehenden, zusammen 1000 Stück.

Stuttgart, 20. April. Der Ledermesse am 16. ds. wurden 1150 Ztr. (gegen fern 1100 Ztr.) zugeführt. Das Geschäft nahm einen raschen Verlauf, kleinere Posten, hauptsächlich Wildleder, blieben unverkauft, in den Preisen ist eine Veränderung nicht zu verzeichnen. Verkauft und verwogen wurden: Sohlleder 197 Ztr. 24 Pfd., Bacheleder 113 Ztr. 91 Pfd., Wildschmalleder 500 Ztr. 47 Pfd., Deutsches Schmalleder 150 Ztr. 91 Pfd., Kalbleder 20 Ztr. 99 Pfd., Zaum-, Zeug- u. Leder 105 Ztr. 90 Pfd., zus. 1089 Ztr. 42 Pfd., mit einem Gesamtumsatz von r. 125 000 M.

Stuttgart. (Landesproduktenbörse. Bericht vom 20. April.) In der abgelaufenen Woche sind die Preise für alle Getreidearten an allen Getreidehandelsplätzen der Welt namhaft in die Höhe gegangen; schlechter Saatenstand und sehr reduzierte Vorräte sollen die Ursache sein. Die süddeutschen Märkte verkehrten in sehr fester Haltung, Zufuhren klein, Aufschlag bedeutend. Die Börse ist sehr gut besucht. Infolge der erhöhten Forderungen wenig Geschäft. Die Börse am kommenden Montag den 27. April beginnt um halb 10 Uhr, Schluß halb 12 Uhr. Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 23 M. 75 Pfg. bis 25 M. 75 Pfg., ungar. 25 M. 75 Pfg., kränklich 23 M. 50 Pfg., Kernen 23 M. 50 Pfg., Hajer 15 M. 50 Pfg. bis 16 M. 80 Pfg. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 38 M. — Pfg. bis — M. — Pfg., Mehl Nr. 0: 38 M. — Pfg. bis 39 M. — Pfg., Nr. 1: 36 M. — Pfg. bis 37 M. — Pfg., Nr. 2: 34 M. 50 Pfg. bis 35 M. 50 Pfg., Nr. 3: 32 M. — Pfg. bis 32 M. 50 Pfg., Nr. 4: 27 M. 50 Pfg. bis 28 M. 50 Pfg. Kleie mit Sack 10 M. 80 Pfg. per 100 Kilo je nach Qualität.

Feuilleton.

Glänzendes Glend.

Roman von Fr. Erwald.

15)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, ja, ich wünsche es in der That,“ versetzte die Gräfin lebhaft. „Ich bin gleichfalls hier mit den Verhältnissen durchaus unbekannt und es wäre sehr zu wünschen, daß ich hier einen genaueren Einblick in die Dinge gewönne. Man thut überall gut, sich zu orientiren. Suchen Sie also auf jeden Fall hier in und außer dem Schlosse Freunde zu gewinnen, je mehr, desto lieber, und dann erkundigen Sie sich nach Allem, wie es hier vor meiner Anwesenheit gewesen. Es wird mir dann um so leichter werden, hier die rechte Handhabe zu ergreifen, um Allen gerecht zu werden.“

Seien Sie aber vorsichtig und klug, Anna — mein Dank wird Ihnen nicht fehlen.“

„Und was wünschen die gnädigste Frau zunächst zu erfahren?“

„O, nicht gerade etwas Bestimmtes,“ warf Baleska lächelnd hin. „Nur allgemeine Uebersicht möchte ich gewinnen. Und doch, eins möchte ich vor allen Dingen erfahren. Vor meiner Ankunft befand sich hier eine junge Dame im Schlosse, eine Nichte meines Gemahls. Ich möchte wissen, welche Stellung dieselbe hier im Hause einnahm und — in welchem Verhältnisse sie zu meinem Sohne stand.“

Die Gräfin legte auf das Wort „Sohn“ einen eigentümlichen Tonfall. Zum ersten Male vielleicht während der Dauer ihres ganzen Hierseins zitterte ihre Stimme, und der Dienerin war dies nicht entgangen.

„Ich werde Ihnen Nachricht bringen, gnädige Frau.“

Die Gräfin war wieder allein, und wie sie ihre Maske, welche sie trug, nur wenn sie allein war, ablegte, so seufzte sie auch jetzt

wieder tief auf, und blickte düster auf den glitzernden Band Gedichte mit feiner Goldpressung.

„Glendes Geschöpf, welches ich bin!“ murmelte sie tonlos. „Wenn es eine Vergeltung gäbe, nur diese könnte es sein. Es giebt keine Umkehr für mich. Ich bin nichts als ein dem Winde und Wellen preisgegebenes Schiff — eine einzige Woge, und ich bin begraben. Wäre er mir früher begegnet — vorher, als Jener meinen Weg kreuzte! — Was ich um mich her erblicke ist nur glänzendes Glend.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Ein gemütlicher Gast.) „Ihre Rechnung macht zwei Ma l.“ „Sehr wohl, werd' nächstens zahlen.“ „Ja, aber ich kenne Sie ja gar nicht.“ „Na, wissen S', dös hat kein Anstand, es ist so wüßt's Wetter draußen, horgen S' mir Ihren Regenschirm, da haben's gleich ein Unterpand, daß ich wieder komm' und zahl.“

Die U. Unterzuber'sche Buchdruckerei

in Welzheim

empfiehlt sich zur schnellen, geschmackvollen und billigen Anfertigung von Druckerarbeiten aller Art.

Welzheim.

Nächsten Freitag den 24. d. M. von morgens 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr findet auf hiesigem Rathaus die

Steuerabrechnung

pro 1890/01, sowie der Einzug des Brandschadens pro 1891 statt, wobei sämtliche Restanten ihre Schuldsigkeiten abzutragen haben.
Stabspflege: Hofmann.

Revier Lorch.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. April, mittags 12 Uhr

in der „Harmonie“ in Lorch aus dem Staatswald Remshalde 1—13, Ziegelwald, Knauppis, Kohlbronnen, Pfahlbronnenwald, Heidenackerle, Enderlesholz:

Forchen (in Remshalde 1) 22 Stück Langholz mit Fm. 11 1., 21 2., 4 3. und 4. Cl., 13 Stück Sägholz mit Fm. 11 1., 3 2. und 3. Cl., Tannen und Fichten, normales Langholz Fm. 82 1., 45 2., 64 3., 138 4., 15 5. Cl., Ausschußlangholz Fm. 24 1., 16 2., 18 3., 15 4. Cl., normales Sägholz Fm. 150 1., 80 2., 6 3. Cl., Ausschuß-Sägholz Fm. 17 1., 7 2. und 3. Cl., 54 Eichen mit 11 Fm. (schwaches Bau- und Wagnerholz), 6 Eschen 0,7 Fm., 20 Stück eschene Wagnerstangen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr am Bahnhof Lorch.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 27. April, mittags 12 Uhr

in „Stern“ in Blüderhausen aus dem Staatswald Hintere Saalen, Unteres Nitenbächle, Hochbergerwand, Vogelberg-Ebene, Schirben und Scheidholz:

Fm.: 188 buchene Scheiter, 20 dto. Prügel, 127 Nadelholzscheiter, 28 dto. Prügel, 14 eichens-, 81 gemischten- und 572 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 8 Uhr am Bahnhof Blüderhausen.

R. Revieramt Gschwend.

Fichtenpflanzen-Verkauf.

Aus den Pflanzschulen im Dammerswald 10 und Ebersberg 12 können verschulte Fichtenpflanzen abgegeben werden.

Krieger-Verein Welzheim.



Am Pfingstmontag den 18. Mai d. J. wird der württemb. Kriegerbund in Hall tagen. Dem Einladungsruuf im Vereinsorgan wird auch der hiesige Verein Folge leisten. Damit recht viele Kameraden sich an der Feier beteiligen können, werden dieselben freie Hin- und Rückfahrt haben.

Um aber die nötigen Vorbereitungen zeitig treffen zu können, werden die Kameraden aufgefordert, im Laufe dieser Woche bei Kassier Hofmann sich zu melden, wobei sie zugleich bemerken können, ob sie am Festessen (à Person 2 M.) teilnehmen wollen, oder ein einfacheres und billigeres Mittagmahl wünschen.

NB. Zu späte Anmeldungen werden kaum mehr berücksichtigt werden können.

Der Ausschuß.

Welzheim.

Strohhüte

empfiehlt in größter Auswahl

Heinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.

Fahrnis-Verkauf.

Georg Desterle, Webers Witwe

hier, verkauft am

Samstag den 25. April,

nachmittags 2 Uhr

in ihrem Haus gegen bare Bezahlung:

2 trachtige Kühe, 4 Gänse, ein

Wagen,

1 Pflug,

1 Egge, 1 Kasten,

1 Truhe, etwas Heu und Stroh und ver-

schiedene Bauernfahrnis,

wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Einige

Monatmilchen

kann abgeben

Sternwirt Häußermann.

Welzheim.

Georg Desterle, Weber's

Witwe hier, verkauft ihr

an der Untermühlstraße

gelegenes

Wobhaus

unter der Hand. Nähere Auskunft erteilt Seifensieder Münz.

Welzheim.

Für die herankommende Verbrauchszeit empfehle ich Zblättrigen Klee und Bastardklee, englisch und italienisch Raygras, Wiesen und Lischgras, Grassmischungen für trockenen und nassen Boden, Erbsen, Linsen, Steckzwiebel, sowie alle Arten

Gartensämereien

in vorzüglichen Qualitäten.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Stuttgarter

Fournierhandlung.

Ecke Olga-u. Uhlandstr. J. Gpping er.

Gegen gefehliche Sicherheit werden sofort

120 Mark

aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Expedition.

Mittelschlechtbad.

Bau- & Gütergips

ist fortwährend zu haben bei

Müller Fischer.

Blüderwiesenhof.

Ein jung. Bursche

von 14—16 Jahren findet Stelle bei

G. Weller.

Ein kräft. Junge

findet Lehrstelle bei

Gottlieb Hinderer, Zimmermann.

Zu Reinigungensturen ver-lange man unbedingt die echten Zacharias-Pillen, erhältlich um 90 Pf. die Schachtel. Je 2 Stück, 2—3mal täglich, genügen meistens. Man achte auf den Verschlussstreifen mit „garantiert unschädlich.“

Auf Georgii sucht ein kräftiges

Mädchen.

Frau Oberförster Schulz.